

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	38 (1940)
Heft:	11
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Knochen der Schamfuge, von denen damals vielfach behauptet wurde, sie röcheln bei der Geburt auseinander. Justine hält mit Recht nichts von dieser Meinung. Aber das Steifbein oder „Guckuck-Beinlein“ kann bei schweren Geburten gebrochen werden. Sie scheint also die Beweglichkeit des Steifbeins nicht hoch anzuschlagen. Dagegen warnt sie vor den Dehnungen des Scheideneinganges unter der Geburt; sie vermahnt zur Geduld, zum Zuvertrauen. Beim „Aufreizen“, d. h. mit der Hand dehnen, reißt man eher den Damm bis in den After durch; dies sei viel schlimmer, als etwa ein spontaner Dammriss, wie er bei Erstgebärenden sehr häufig sei.

Sehr eingehend bespricht die Verfasserin die Wendung auf die Füße. Meist bringt sie mittels eines Schlingenträgers, eines oben gespaltenen Stabes, einer oder zwei Schlingen in die Nähe der Füße, schlingt diese an und zieht dann an den Schlingen, während die andere Hand eingreift und den vorliegenden Teil auf die Seite schiebt. Diese Schlingemethode ist ihre eigene Erfindung und wird noch heute nach ihr als der Handgriff der Justine Siegemund bezeichnet.

Bei totem Kind und schwerer Wendung rät sie dazu, den bei Querlage vorgefallenen Arm abzuschneiden, um mehr Platz zu haben; Zerstörung des Kindes habe sie nie machen müssen.

Ein Kapitel handelt kurz von der vorliegenden Nachgeburt, wo die Blasensprengung das einzige ihr bekannte Verfahren ist. Die kombinierte Wendung war noch nicht erfunden. Dazu kommen einige Fälle von frühzeitiger Ablösung des Mutterfuchens, ohne daß die Verfasserin diese Regelwidrigkeit erkannte. Sie sagt selber, sie wisse nicht, warum es so stark blutete; auch hier wirkte der künftliche Blasensprung im Verein mit den einschenden Wehen rettend für die Mutter. Dann spricht sie über die verwachsene Nachgeburt; hierbei wagte sie die Abhöhlung mit gutem Erfolg, während sie früher eine Anzahl von Frauen an dieser Regelwidrigkeit hatte sterben sehen. Auch die Zwillingegeburten werden im selben Kapitel abgehandelt.

Dann folgt ein Kapitel über den künstlichen Blasensprung für sich. Man sieht sie wegen dieser Maßnahme angeklagt und eines Kunstsfehlers bezichtigt zu haben; darum bringt sie eine ganze Anzahl von Zeugnissen und ein Gutachten zu ihren Gunsten von der medizinischen Fakultät zu Jena.

Wir können nicht alle Dinge, die das Buch enthält, anführen; in einem zweiten Teile, einer Art Wiederholung: Erforschung des vorgegangenen Unterrichts, werden eine weitere Reihe von Zufällen behandelt. Vieles ist Wiederholung der im ersten Teile angezogenen Fragen. Wir finden auch eine Abbildung eines bequemen Kreisstuhles, der eher als Kreisbett bezeichnet werden sollte, indem es, ähnlich wie die heutigen Kreisbetten, aus zwei Teilen besteht, einem oberen, der den alten Gebärstuhl darstellt, mit dem bogenförmigen Ausschnitt, und einem unteren Teil, so daß auch liegend geboren werden kann; sie sagt selber: Wendungen geschehen am besten im Liegen, weil man dabei das Kind zurückdrängen könne.

Zu erwähnen ist noch eine andere Erfindung der Justine Siegemund. Es ist dies der Gebrauch eines Tüchleins, mit dem die vorgefallene Nabelschnur eingepackt und nach oben geschoben werden kann, was die Reposition sehr erleichtert. Diese Methode wurde vor etwa dreißig Jahren von einem Schweizer Arzte auch wieder erfunden.

Im Ganzen ist zu sagen, daß die Justine Siegemund ihren Ruf wohl verdiente; sie war für ihre Zeit wohl selbst vielen Geburtshelfern über; man muß sie im Rahmen ihres Jahrhunderts betrachten und da hat sie durch ge-

schickte Handgriffe, durch intelligentes Verständnis und durch viel Glück bei ihrer Praxis viel Gutes gestiftet und die Ausbildung der Hebammen sehr gefördert. Mit Recht wird ihr Name in der Geschichte der Geburthilfe immer mit Lob genannt werden.

Bücherlisch.

Passen wir zueinander? Die Lebensfrage der Liebenden. Von Dr. Emanuel Riggensbach. Verlag Gebr. Riggensbach, Basel. Fr. 2.10.

Jede ernstgemeinte Partnerschaft führt einmal zur Frage: Passen wir zueinander? Die klare Antwort darauf ist nur durch eine Reihe von Beobachtungen und Überlegungen zu finden, die der junge Mann oder die Tochter anzustellen und zu erwägen haben, wenn sie vor Verlobung oder Heirat stehen. Wer zu dieser ersten Aufgabe zählen möchte, der findet sie in Dr. Riggensbachs verantwortungsbewußter Schrift. Alle wesentlichen Bedingungen, die ein glückliches Zusammensein in der Ehe sichern, sind darin in allgemein verständlicher Sprache aufgeführt.

Wege zum Eheglück. Merkworte und Leitgedanken. Von Dr. Emanuel Riggensbach. Verlag Gebr. Riggensbach, Basel. Fr. 1.20.

Man redet soviel von Ehenot und so wenig von Eheglück. Es sollte umgekehrt sein, da doch die Ehe eine Quelle der Lebensbejahung und Daseinsfreude ist. Wo auch die Gründe liegen mögen, die zur Trübung eines Lebensbündnisses führen, ein Weg zum Eheglück ist wohl immer noch frei und wer ihn finden will, dem werden die kurzen Leitsätze und Merkworte dieser Schrift viel Wertvolles bieten. Als Kernsprüche der Lebenserfahrung sind sie an Mann und Frau gerichtet. Auch junge Leute, die vor der Ehe stehen, werden daraus das schöpfen, was auf dem Wege zum Eheglück richtunggebend ist.

Schweiz. Hebammenverein Zentralvorstand.

Es hat sich gezeigt, daß noch nicht alle Amtsstellen, die mit dem Bezug der Verdienstfazsat sowie der Lohnersatzbeiträge beauftragt sind, über die betr. Bundesratsbeschlüsse richtig und genügend orientiert sind. Deshalb möchten wir ernst befürchtet geben, daß alle Hebammen, welche eine eigene Praxis haben und auf sich selbst angewiesen sind, weder der Lohnersatz noch der Verdienstfazsatordnung unterstellt sind. (Vergl. S. 12, Ztg.)

Heute sind wir nun auch in der Lage, darüber zu berichten, ob das von den Hebammen bezogene Wartgeld abzugsberechtigt sei oder nicht.

Soweit die Hebammen ein Wartgeld beziehen, stehen sie zweifellos zu der betreffenden öffentlichen-rechtlichen Korporation wie Gemeinde usw. in einem Dienstverhältnis im Sinne der Lohnersatzordnung. Demgemäß muß auf den Wartgeldern der Hebammen dieser Beitrag (2%) bezahlt werden. Die Gemeinden haben die andern 2% zu tragen. Alle anderen Einnahmen der Hebammen sind also nicht abgabepflichtig. Es kann sich also auch nirgends um einen teilweisen oder gänzlichen Erlaß handeln, denn es besteht auch keine Pflicht zur Bezahlung.

Wir ersuchen die Mitglieder, daran festzuhalten und alle Forderungen über den Wartgeldbeitrag hinaus abzulehnen und die schon einbezahlten Beiträge zurückzufordern.

Zu unserer Freude können wir Ihnen die Mitteilung machen von der 40jährigen Berufstätigkeit folgender Kolleginnen:

Frau Maurer in Buchs (Aargau),
Frau Huber in Baden (Aargau),
Frau Seeger in Holderbank.

Wir gratulieren dem Kleeball zum Jubiläum herzlich und wünschen ihnen weiterhin viel Glück und Segen.

* * *

Unsere jüngsten Hebammen im Kanton Graubünden haben am 3. Oktober die Prüfung gut bestanden und wir laden sie alle zum Beitritt in den schweiz. Hebammenverein herzlich ein.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:
Die Präsidentin: Die Sekretärin:
F. Glettig. Frau R. Nölla.

* * *

Neu-Eintritte:
Frau Emma Rüegg, Diechhofen.
Schw. Lydia Ghys, Schweiz. Pfleg. Schule,
Zürich.
Schw. Marta Schmid, Klinik Hirslanden,
Zürich.
Frl. Eva Padrun, Pontresina.

Wir heißen sie herzlich willkommen!

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:
Mlle. Suzanne Lambelet, l'Isle (Vaud)
Frau Blauenstein, Wangen bei Olten
Mme. Lenoire, Rossinière (Vaud)
Frau B. Schmid, Schwanden (Glarus)
Frau Kath. Häusler, Zürich
Frau Marggi Marggi, Lenk i. S.
Frau Kyburz, Oberentfelden (Aargau)
Frau L. Mühlenthaler, Neuenegg (Bern)
Frl. Anna Kaufmann, Horw (Lucern)
Mme. Lina Genoud, Châtel St-Denis (Frib.)
Frl. Emma Mühlmatter, Bellenah bei Biel
Frau Emma Lehmann, Horgen (Zürich)
Frau M. Pfeiffer, Beggingen (Schaffhausen)
Frl. Anna Ritz, Bern
Mme. Waebel, Villars le Terroir (Vaud)
Frau Wyb, Dulliken (Solothurn)
Frau Domig, Raron (Wallis)
Frau Wittwer-Kammermann, Linden (Bern)

6 × mehr

und doch zu wenig

Kuhmilch enthält sechsmal mehr Kalk als Muttermilch und kann beim neugeborenen Kind doch nie die Muttermilch ersetzen. Der Kalk in der Kuhmilch ist eben von ganz anderer Beschaffenheit als der Kalk in der Muttermilch und kann deshalb vom Säugling nicht aufgenommen, nicht verwertet werden. Deswegen leiden Schoppenkinder so oft an Kalmangel. Und daß Kalmangel das Wachsen und Zahnen hemmt und häufig Rachitis hervorruft, das wissen Sie ja.

Speziell für werdende und stillende Mütter ist Biomilch mit Kalk extra. Sie können es ruhig überall empfehlen, denn dieser bewährte Kalkspender ist zugleich ein wirksames Stärkungsmittel und dabei leicht verdaulich, nicht stoppend, sondern eher mild abführend. Erhältlich in Apotheken zu Fr. 4.—

Frl. Emma Zimmermann, Au (St. Gallen)
 Frl. B. Büchler, Langnau (Luzern)
 Frl. Anna Bucher, Brig (Wallis)
 Frau Bürgi-Suter, Biel
 Frau C. Küffer, Gerolfingen (Bern)
 Mlle. Julie Burnand, Prilly (Vaud)
 Frau Anna Mülli, Würenlingen (Aargau)
 Mme. Aimé Schluchter, L'Isle (Vaud)
 Frau Zürcher, Zürich
 Frau Marie Keiser, Luzern
 Frau Schärer, Möriken (Aargau)
 Sig. Agostoni Silna, Maggio (Ticino)
 Frau Fähndrich, Lenzburg (Aargau)
 Frau G. Baumann, Wassen (Uri)
 Mme. J. Hügli-Treyvaud, Vallamand dessous
 Frau Emma Bai, Schlattingen (Thurgau)
 Mme. C. Wahl, Bavois (Vaud)
 Frau Ida von Rohr, Winznau (Solothurn)
 Frau Wegmann, Winterthur (Zürich)
 Frau Hochreutener, Herisau (Appenzell)
 Mme. M. Chavaillaz, Reconvilier (Berne)

Angemeldete Wöchnerinnen:
 Frau Balmer-Meier, Dey-Dientigen (Bern)
 Frau Pauline Rennhard, Gippingen (Aarg.)
 Mme. Spicher-Schmid, Montagny-la-Ville (Fribourg)

str.-Nr. Eintritt:
 12 Frl. Hedwig Hasler, Le Locle (Hôpital)
 3. Oktober 1940.

Die Krankenkassekommission in Winterthur:
 Frau Ukeret, Präsidentin.
 Frau Tanner, Kassierin.
 Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Wir machen unsern Mitgliedern die betrübende Mitteilung, daß unsere liebe Kollegin, Frau Mülli in Würenlingen, aus unseren Reihen durch den Tod gegangen ist. Sie starb am 7. November im Spital Aarau. Wir bitten Sie, der Verstorbenen ein gutes Andenken zu bewahren.

Diejenigen Hebammen, welche dieses Jahr ihr 40jähriges Berufs-Jubiläum feiern, müssen ihre Patente an Frau Widmer, Baden, senden. Die Patente müssen mit dem Namen der jüngsten Inhaberin versehen sein, falls dieselbe verheiratet ist und das Patent noch auf den ledigen Namen ausgestellt wurde.

Denken sie alle an unsern Glückspakt und machen sie jetzt schon Päckli, damit wir viele bekommen.

Mit kollegialen Grüßen

Der Vorstand.

Sektion Appenzell. Ein wunderschöner Tag war uns beschieden für unsere Herbstversammlung. Aber leider waren nur zehn Kolleginnen anwesend. In Vertretung von Frau Heierli, die leider durch Krankheit verhindert war zu kommen, verlas Frau Himmelberger den Jahresbericht. Wir wünschen unserer lieben Präsidentin gute Besserung. Von Frl. Giger vernahmen wir schriftlich und mündlich allerlei von der Generalversammlung. Im Frühling gedenken wir in Trogen zusammen zu kommen.

Herrn Dr. Zuchler möchten wir auch an dieser Stelle unsern besten Dank aussprechen für den sehr interessanten Vortrag. Er referierte über das Thema: „Die Entwicklung in der Geburtshilfe“. Herr Doktor gab sich viel Mühe all die Errungenheiten, die im Laufe der Jahrhunderte gemacht wurden, uns wissen zu lassen.

In fröhlicher Stimmung nahmen wir Abschied von einander.

Die Aktuarin: Frieda Eisenhut.

Sektion Baselstadt. Unsere letzte Sitzung war gut besucht. Fräulein Dr. Schaub hielt uns einen Vortrag über Einfritzungen zur Förderung der Wehen während der Geburt. Es

hat keinen Sinn im November eine Versammlung abzuhalten, da wir doch keinen Vortrag haben, dagegen hat uns Frau Höf, Riehenstraße 22, auf Mittwoch, den 27. November, zu einem gemütlichen Nachmittag eingeladen. Wir danken ihr dafür.

Für den Vorstand: Frau Meyer.

Sektion Bern. Unsere nächste Versammlung findet am 27. November um 2 Uhr im Frauenhospital statt. Für einen Vortrag konnten wir Herrn Dr. med. Schoch, Spezialarzt für Hautkrankheiten, gewinnen. Wir bitten die Kolleginnen, recht zahlreich zu erscheinen.

Mit kollegialem Gruß

Für den Vorstand: Ida Fücker.

Sektion Freiburg. Die nächste Vereinsitzung findet Dienstag, 19. November um 14 Uhr im „Restaurant de la Paix“ statt. Traktanden: Verwaltungsfragen, Vortrag von Herrn Dr. Buman, Verschiedenes.

Wir bitten die Mitglieder, welche den Jahresbeitrag pro 1940 noch nicht bezahlt haben, die Nachnahme, die ihnen nächstens zugesandt wird, einzulösen.

Für den Vorstand:

Marie Bersier-Räber.

Sektion Graubünden. Unsere Versammlung in Tiefenbach war gut besucht. Herr Doktor Scharplatz, unser Hebammenlehrer, hielt uns einen Vortrag, welchem wir mit großem Interesse zuhörten. Herr Doktor sei im Namen aller der beste Dank ausgesprochen.

Unsere nächste Versammlung findet jedenfalls Samstag, den 21. Dezember wie gewohnt im Fontana statt. Näheres wird in der Dezember-Nummer bekannt gegeben. Herzlich möchten wir bitten, den Glückspakt nicht zu vergessen.

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand.

Sektion Rheintal. Unsere letzte Versammlung, die im Gasthaus zum Engel in Au abgehalten wurde, war gut besucht. Herr Dr. Zäch, von dem wir die Entbindungsfeste entgegen nehmen durften, hat uns über verschiedene in unserm Beruf aufgelistet und wieder gute Ratschläge gegeben, was wir ihm bestens verdanken. Wir haben ein liebes Mitglied, Frau Benz in Montlingen, welche noch bei der letzten Versammlung unter uns weilte, durch den Tod verloren. Dem großen Leichenzug folgten auch einige Sektionsmitglieder und schmückten den Grabeshügel mit einem Kranz.

Unsere nächste Versammlung findet diesmal am 19. November, nachmittags 2 Uhr, im Restaurant Untertor in Altstätten statt. Ein lieber Gast hat uns ihren Besuch versprochen. Wir erwarten wieder vollzähliges Erscheinen.

Mit kollegialem Gruß

Für den Vorstand: Frau Haselbach.

Sektion Sargans-Werdenberg. Es diene allen Kolleginnen zur Kenntnis, daß unsere nächste und letzte Versammlung in diesem Jahr Montag, den 25. November im Bahnhof-Buffet in Sargans stattfinden wird, mit Beginn um 2 Uhr nachmittags. Wir zählen gerne auf vollzähliges Erscheinen. Unsere Sektion bekommt lieben Besuch. Wer es ist, soll einmal jede Kollegin selber kommen und sehen! Zu dem kommen unsere Hebammen aus dem Wiederholungskurs und werden uns freudig Neues berichten. Geschäftliches gibt es auch zu erledigen. Also hoffen wir, daß wir im geschlossenen Kreise ein paar gemütliche Stunden erleben dürfen, und unser Vereinschifflein würdig dem Ende 1940 zusteuern kann.

Mit kollegialem Gruß

L. Ruech, Aktuarin.

Sektion Solothurn. Unsere letzte Versammlung vom 4. November in Solothurn wurde mit einer erfreulichen Anzahl von Mitgliedern abgehalten. Herr Dr. Kelterborn hielt uns einen Vortrag über die Vitamine. Wir haben gehört wie wichtig diese Stoffe sind für Aufbau und Fortleben des menschlichen Körpers. Nachher wurden uns noch zwei Filme vorgeführt von Herrn Dr. Kelterborn. Wir danken dem Referenten seine Bemühungen nochmals aufs besta.

Es wurde beschlossen, an der nächsten Generalversammlung einen Glückspakt durchzuführen. Es ist der Wunsch der Präsidentin, die Gaben rechtzeitig an sie zu schicken, anstatt erst kurz vor der Versammlung.

Die Aktuarin: R. Bieli.

Sektion Thurgau. Unsere Versammlung vom 24. Oktober in Frauenfeld war sehr gut besucht. Die Präsidentin begrüßte die Anwesenden und dankte ihr Erscheinen durch ein herzliches Willkommen. Ehrend gedachten wir durch Aufstellen unserer lieben Kollegin, Frau Zahner, Adorf, welche nach kurzem Krankenlager uns durch den Tod entrissen wurde. Wir wollen sie in gutem Andenken behalten, möge sie im Frieden ruhen.

Fräulein Marti weiste als lieber Gast in unserer Mitte, wir durften durch sie ein Geschenk von 10 Fr. von der Firma Trutose A.-G. in Empfang nehmen, mit dem Wunsche, daß wir die gute Kindernahrung Trutose nicht vergessen. Wir verdanken diese Gabe der Firma aufs besta.

Im weiteren gab die Ausgleichskasse zu reicher Diskussion Anlaß. Wir verweisen die Mitglieder auf den Bericht des Zentral-Vorstandes in der Oktober-Nummer. Dort heißt es, daß die Hebammen der Verdienstversatzordnung (Bundesratsbeschuß vom 14. Juni 1940) nicht unterstellt sind. Also muß sich jede Hebamme selbst wehren gegen allfällige Abzüge.



Stillende Mütter sorgen rechtzeitig für den Neu-aufbau ihrer Kräfte mit

cacaofer

In jeder Apotheke Fr. 7.50 (1000 Gr.)

Nadolny Laboratorium, Aktien-Gesellschaft, Basel

Wir hörten von Herrn Dr. Böhi einen sehr interessanten Vortrag über Hormone. Der Vortrag wurde mit großem Interesse verfolgt, denn wir bekamen vieles zu hören und zu sehen. Wir entbieten dem Referenten an dieser Stelle den besten Dank für seine Mühe.

Ganz besonders möchten wir Herrn Dr. Häfliger den besten Dank aussprechen, welcher als Vertreter der Firma Nestlé uns mit seinem Besuch beeindruckte. Es wurde jeder Teilnehmerin ein Paket mit Mustern überreicht, bei welchem Anlaß Herr Dr. Häfliger die Vorzüge der verschiedenen Muster bekannt machte. Wir danken der Firma und Herrn Dr. Häfliger für seine Erklärungen über die neuzeitliche Ernährung des Kleinkindes.

Nach einem reichhaltigen Zobig lehrten wir mit viel Neuem und Interessantem bereichert heim, zu den Pflichten in Heim und im Beruf.

Die Aktuarin: Frau Saameli.

Sektion Winterthur. Unsere nächste Versammlung findet statt: Donnerstag, 28. November, 14 Uhr im Erlenhof. Es wird wenn irgendwie möglich ein ärztlicher Vortag gehalten. Darum auf nach Winterthur.

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Unsere Oktober-Versammlung war sehr gut besucht, was uns alle sehr freute und von der Präsidentin Frau Denzler herzlich dankt wurde. Die nächste Versammlung findet statt: Dienstag, den 26. November, 14 Uhr im „Karl der Große“. Es konnte leider kein Arzt gewonnen werden für einen Vortrag, wegen Militärdienst.

Wir hoffen aber doch wieder viele Kolleginnen begrüßen zu können, da es die letzte Versammlung ist im Jahre 1940.

Die Aktuarin: Frau E. Bruderer.

Bericht über die 39. Generalversammlung des Bundes Schweiz. Frauenvereine.

vom 5./6. Oktober 1940 in Bern.

Trotz der Schwere der Zeit hatte es der bernische Frauenbund übernommen, den zur Jahresversammlung eintreffenden Delegierten einen herzlichen Empfang zu bereiten.

Die Zentralpräsidentin Fr. Nef konnte im blumengeschmückten Nationalratsaal 159 Delegierte und eine große Zahl Gäste aus allen Landesgegenden zu dieser Tagung willkommen heißen. Die ganze Tagung stand unter dem Motto: Zusammenstehen, zusammenwirken! Daß wir in Frieden zusammenkommen durften, stimmte uns froh und dankbar. Fr. Nef dankte auch dem Bundesrat dafür, daß wir

da, wo das Volk seinen Willen fund tut, tagen durften.

Als Gäste waren angemeldet: Herr Bundesrat Baumann, Herr Regierungsrats-Präsident Grimm, Fr. Dr. Dora Schmidt, Herr Dr. Sager, Herr Oberst Sarasin, Chef des F. H. D.

Wiederholte gab die Präsidentin Kunde vom starken Willen der Schweizerfrauen, ihre Kräfte für die Bestrebungen zum Schutz der Heimat und des Volkes einzufügen. Etwas muß mit uns anders werden. Denn wir Frauen tragen mit am Schicksal unserer Heimat. Wir müssen uns als Volk bewähren, um unser schönes Land zu behalten. Zusammengeschmolzen sind wir eine Einheit. Werden wir daher diesen Winter frieren und auf tausend Unannehmlichkeiten verzichten, früh zu Bett, zu Fuß zur Arbeit gehen ohne zu klagen? Der Geist, der uns zu Eidgenossen macht, muß in uns stärker werden. Dabei erinnerte die Vorsitzende an Fr. Clara Honegger, die erste Verfechterin der Frauenfache und an die beiden Herren Bundesräte Motta und Obrecht, welche ein besonderes Interesse für die Frauenarbeit befunden und alle Petitionen im Sinne der Würdigung unserer Arbeit behandelt. Dieser drei Toten wurde durch Erheben von den Sitzen ehrend gedacht.

Die Präsidentin des Berner Frauenvereins Fr. Neuenchwander gab der Freude Ausdruck, die Versammlung nach zwölf Jahren wieder in Bern, dem Geburtsort des Bundes, begrüßen zu können. Sie spricht den Bundesbeamten den Dank aus für die Mühe, die ihnen durch unsere Tagung erwächst.

Der von der Zentralpräsidentin erstattete Jahresbericht wurde diskussionslos genehmigt. Die Verhandlungen wurden teils deutsch, teils französisch durchgeführt. Verglichen mit der Arbeit, die die Grenzbefreiung den Frauen gebracht hat, erscheint die Vereinsarbeit nebenstehlich. Der Kassenbericht von Frau Wartenweiler gab zu keinen Bemerkungen Anlaß und nach Abhören des Revisorenberichtes wurde die Rechnung genehmigt und verdankt. Dieselbe schloß mit einer Vermögensabnahme von Fr. 384.50 ab.

Mit der Durchführung der nächsten Generalversammlung würden die thurgauischen Frauen betraut.

Als Stimmenzählerin zur bevorstehenden Wahl eines Vorstandsmitgliedes wurde Schw. Hulda Städeli, Zürich, vorgeschlagen und gewählt. In den Vorstand wurde als Ersatzmitglied neu gewählt: Fr. Dr. C. Nägeli, Winterthur. Frau Hanhart und Frau Brennwald in Seckhorn wurden als Revisorinnen gewählt.

Zwei Kurzreferate beleuchteten die Arbeit der Erziehungs- sowie der Hygienekommission.

In einem klar formulierten Referat wurden wir durch Frau Schönauer-Regenass, Basel, über Wirtschaftsfragen orientiert, die von größtem Interesse waren. Wir hörten allerlei über Preisbildung und Besteuerung der Lebensmittel, Brennstoff- und Lebensmittelversorgung usw. Das eidg. Kriegsnährungsamt sprach mit den Vertretern der großen Frauenorganisationen die Fragen der Produktion, Vorratshaltung und Rationierung. Die Referentin mahnt die Frauen, noch mehr zu sparen und das zu konsumieren, was unser Land selbst hervorbringt, dann braucht es uns nicht bange zu werden. Legt Bortate an von dem reichen Segen an Obst und Gemüsen, schenkt den Maßnahmen vermehrte Beachtung, bekämpft das unsoziale Verhalten und übt mehr Disziplin, damit wir durch diese Notzeit kommen. Diese drei Berichte wurden bestens verdankt.

Die Schweiz. Zentralstelle für Frauenberufe hatte alle mit der LA zusammenhängenden Arbeiten abzuführen. Die Gesetzesstudientkommission befaßte sich mit Eingaben zum neuen Strafvollzug, zum Heimarbeitsgesetz usw. Unter „Verschiedenes“ melden sich einige Delegierte zum Wort:

1. Zur Bierfrage sprach eine welsche Delegierte das Wort und verlangte Erhöhung der Biersteuer und Senkung der wichtigsten Lebensmittelpreise. Alle Lebensmittel, auch Brot, Milch und Fett, Zucker, Kaffee und Thee, Speisefett haben eine Besteuerung erfahren. Trotzdem der Bundesrat das Recht hat, die Biersteuer zu erhöhen, wird der Bierpreis geschont und niedrig gehalten. Der prophezeite Bier-

„Bambino“-Nabelbruchpflaster

(gesetzlich geschützt)



Die zuverlässige, billige, konservative Behandlung des Nabelbruches.

Benötigt keine zweite Hilfskraft und schon die Haut des Kindes.

Muster u. Prospekte durch die Allein-Hersteller:

Verbandstoff-Fabrik Zürich A.-G.,

K. 3690 B.

Zürich 8

DIALON

PUDER

hervorragend bewährter Kinder-Puder zur Heilung und Verhütung des Wundseins.

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

Dr. Hirzel, Pharmaceutica, Zürich, Stampfenbachstrasse 75

PASTE
ergänzt den Puder bei vorgeschrittenen Fällen von Wundsein.

Fabrik pharmazeutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Konsumrückgang würde unserem Süßmost- und Milchabsatz nur förderlich sein, abgesehen von den Schwierigkeiten, die der Alkoholismus im Familienleben mit sich bringt. Endlich gewinne man große Mengen an Gerüte zu Gunsten unserer Ernährung. Hierauf fasste die Generalversammlung folgende Resolution:

"Die Generalversammlung des Bundes schweiz. Frauenvereine vom 5. Oktober 1940 in Bern stellt erneut fest, daß die lebensnotwendigen Bedarfsartikel andauernd stark verteuert werden, während das Bier seit 20 Jahren im Preise gleich geblieben ist. Sie wünscht deshalb, daß der hohe Bundesrat von der Ernächtigung, die Biersteuer zu erhöhen, unverzüglich Gebrauch mache und den Ertrag zur Verbülligung der nötigsten Lebensmittel verwende."

Eine Delegierte des Wädensviler Frauenvereins ließ sich über „Sammlungsspesen“ vernehmen. Durchwegs gehen bei wohltätigen Sammlungen zehn und mehr Prozent für Sammler, Speisen usw. verloren. Sie beweist an Hand gemachter Erfahrungen, daß z. B. in Wädenswil in den Jahren 1939/40 durchschnittlich nur 0,9% für Spesen verausgabt wurden.

Herr Dr. Koller von der Käuferliga erklärte den Zweck des Label-Systems und wünscht die Zusammenarbeit mit den Käuferinnen.

Frl. Stucki empfiehlt das neue „Jahrbuch der Frau“, das den schmalen und ernsten Charakter unserer Zeit trägt.

Über den „Vortragsdienst der Schweizerfrauen“ berichtet Frl. Gutwiller, Luzern. Die erste Frage lautet: wie kann unser Volk die geistigen Gefahren überstehen? 1. durch Beeinflussung mit Wort, Schrift und Bild; 2. durch Vorträge und Versammlungen soll das geistige Niveau gehoben werden. 97 Referentinnen stehen den Vereinen, Organisationen, Pfarrämtern, Fabriken, Warenhäusern usw.

zur Verfügung, um in allen weiblichen Kreisen die schweiz. Gesinnung und gute Sitte zu fördern und zu stärken. Kann nicht auch bei jungen Frauen und Mädchen wieder mehr das Interesse für das Kind geweckt werden?

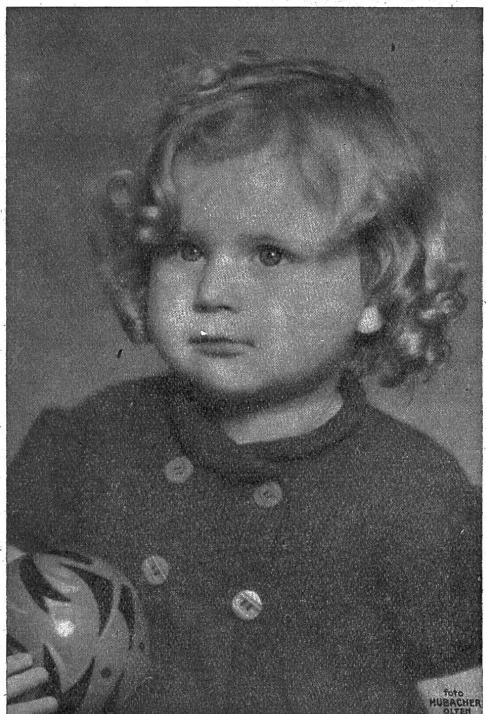
Die Jungbürgerfeiern scheinen immer mehr Schule zu machen. Frau Dr. Débit-Bogel, Bern, berichtete über die Aufnahme der jungen Mädchen in Biel, wo ihnen vom Stadtpräsidenten eine Urkunde überreicht wurde. In Luzern hieß es: „Ja, wenn die Mädchen einen Staatsbürgerkurs besuchen!“ Gesagt, getan. Und so wurde auch das Anliegen der

Luzerner Bürgerinnen erhört. Über die Aufnahme der Jungbürgerinnen am 1. August 1940 in Bern erzählte ein daran beteiligtes junges Mädchen wie folgt: „Ich freute mich sehr auf diesen Tag, an dem 600 Mädchen der Staatsgemeinschaft einverlebt werden sollten. Jetzt hat man gemerkt, daß wir Mädchen auch etwas wert sind! Auf dem Münsterhof versammelte sich eine große Menge. Väter, Mütter und Geschwister wollten auch dabei sein. Kanonenabfeuer, Musik und Lieder der Männerchor umrahmten diese erstmalige Feier. Nach der Ansprache des Stadtpräsidenten wurde uns eine Urkunde und die Broschüre „Du Schweizerfrau“ überreicht. Es war für uns alle ein starkes Erlebnis und ich danke im Namen aller jungen Mädchen den Schweizerfrauen für die Erringung dieser Jungbürgerfeiern, die in allen Gemeinden durchgeführt werden sollten.“

Das letzte Thema dieses Tages behandelte Frl. M. Gampert, Genf: Unsere Hilfsaktion für die Flüchtlinge. Soweit es die Weltlage erlaubte, setzte sich der B.S.F.V. einerseits für die Emigranten und andererseits für die Flüchtlinge in Frankreich ein. Für die hungrenden Kinder konnte in den ersten Kriegstagen ein Waggon Kondensmilch spedierte werden, dem noch zwei weitere folgten. Es soll festgestellt werden sein, daß diese Spende auch wirklich den Notleidenden zu Gute gekommen ist. Die Geldsammlung ergab die schöne Summe von Fr. 60,290.20, womit viel Not gelindert werden konnte.

Eine gemütliche Vereinigung mit kleinem Imbiss im Hotel „Schweizerhof“, verschont durch Musik- und Liedervorträge des Monbijouchorli und der bekannten Sopranistin Dora Garraux bildete den Schluß dieses inhaltsreichen Nachmittags.

Der folgende schöne Morgen sah die vielen Frauen wieder dem Bundespalast zupilgern.



Ein Fiscosin-Kind

Gesetzlich geschützt

An

ZBINDEN-FISCHLER & Co.,
Nährmittelfabrikation

B E R N

Unser Knäblein Josef ist jetzt am 17. Oktober 6 Monate alt, und ich gebe ihm seit dem 6. Tage an Fiskosin, das er mit grosser Liebe trinkt. Heute ist er ein gesunder, kräftiger Knabe.

Infolge dieser guten Erfahrung werde ich Fiskosin stets weiterhin empfehlen.

Zum voraus besten Dank.

Hochachtungsvoll

Frau Vogelsang,
Annaheim Deitingen
(Kt. Solothurn)

Alleinfabrikanten der 5-Korn-Säuglingsnahrung
„FISCOSIN“
Zbinden-Fischler & Co. in Bern

Fr. Clara Nef eröffnete um 10 Uhr die Versammlung und bot Herrn Bundesrat Baumann, Herrn Dr. Willi vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Herrn Dr. Sager vom Kriegsfürsorgeamt, sowie der großen Frauenschar ein herzliches Willkommen. Die Sprecherin stellte einen Vergleich dar zwischen dem Böllerbundspalast in Genf, um den es still geworden sei und dem internat. Frauenbund, der der ältere Böllerbund und auch gefährdet sei und sich deshalb in die Schweiz geflüchtet habe. Fr. Dr. Girod, Genf, die jeweils Vertreterin der Präidentin des internat. Frauenbundes, erläuterte in ihrem Referat: „Die Verpflichtung der Schweiz im Dienste der Menschlichkeit“. Sie bedauerte die Unmöglichkeit des Zusammenwirkens der in diesem Weltbund vereinigten 40 Millionen Frauen, deren Zusammenstehen aber dennoch von großem Nutzen sein könne. Sie appelliert an die Frauenvelt, mutig und freudig zu geben und schließt mit Victor Hugo's Wort: „La Suisse a dit au monde: espere!“

Die beiden Herren Prof. Lassere, Lausanne, und Dr. Taggi, Bern, hielten treffliche Referate über „Gedigenössische Bestimmung!“ Die von Schweizergeist besetzten Reden ergänzten sich treffend. Der Redner stellte u. a. die Frage: Woher wohl die Stauffacherinnen ihre Kraft hervorholen, wenn der Schweizergeist nicht in uns wäre? Die Quelle dieses Geistes befindet sich nur in der Schweiz.

Über die andersartige Form unserer Demokratie im Vergleich zur französischen fand Dr. Taggi bleibende Worte, die uns aufrufen, den Gefahren mutig ins Auge zu schauen, denn es darf nicht die Lösung ausgetragen werden: Es nützt doch alles nichts. Fügsamkeit oder Entschlossenheit können uns schaden oder nützen. Alles, was ein Volk zum Schutz des Landes

tut, verpflichtet die Nachkommen zur Wehr. Wie die Welt oder die Mächtigen den Abwehrwillen eines Volkes einschätzen, so achten sie auch dieses Volk. Klagen über unsere Opfer sind lächerlich und wir müssen bereit sein, noch ganz andere Opfer auf uns zu nehmen. Wir sollten uns klar machen, was früher unsere Vorfahren gelitten haben. Woran sollen wir uns halten? Klar ist, daß sich große weltgeschichtliche Veränderungen nicht übersehen lassen. Unser Los war immer deshalb extraträglich, weil wir gegenüber ausländischen Kämpfern Abstand hielten und auch jetzt Distanz halten. Wir sind sprachlich und räffisch ein Einheitsvölk. Die Schweiz kann nie die Ausgabe eines andern Volkes in Taschenformat sein! Die vielfältige Schweiz bildet einen eigenen Staatstyp. Unsere Zeit ist eher Zeit der Aussaat als der Ernte, es kommt drauf an, wie wir pflegen und säen. Unsere Jugend muß tief hierauf durchdrungen sein. Es kann nötig werden, Formen zu ändern, aber trotz allem müssen wir Schweizer bleiben. Wir richten mehr aus, wenn wir Wahrheit, Recht, Freiheit und Humanität hochhalten. Einigkeit und

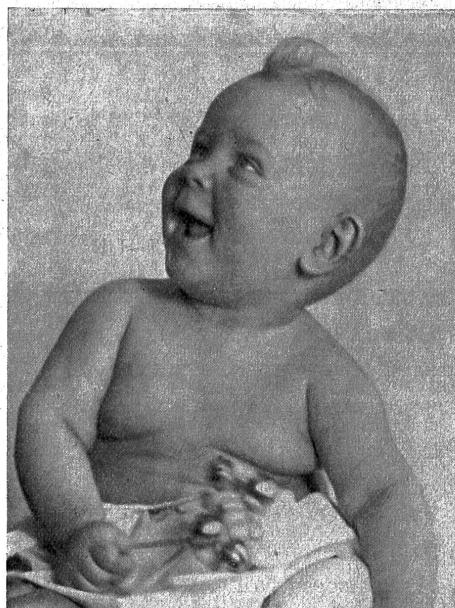
unbedingte Hingabe sind das, was unser Land heute braucht.

Die Versammlung zollte den Referenten großen Beifall. Die Schweizerfrauen betonten in einer Resolution ihren einmütigen Willen, sich für die Freiheit, Ehre und Unabhängigkeit der Schweizerischen Eidgenossenschaft einzusehen. Sie scheuen auch vor Leiden und Opfer nicht zurück und kämpfen entschlossen gegen jeden Desfatismus.

Die Vorsitzende schloß die Tagung mit Gottfried Kellers Bettagsgedicht.

Zum gemeinsamen Mittagessen fand man sich in der „Inneren Enge“ wieder zusammen, dem auch die Würze der Rede nicht fehlte. Im Namen der Bernerinnen dankte Fr. Neuenschwander, Gemeinderat Steiger entbot der Frauengemeinde die Grüße der Stadtbehörden und Regierungsrats-Präsident Grimm überbrachte die Grüße seiner Regierung. Seine launigen Worte gipfelten darin, daß die Volksmeinung zwar gelte, es komme nie etwas Gutes von Bern! Aber er hoffe nun doch, daß, nachdem die Schweizerfrauen im Parlamentsgebäude mit vorbildlicher Ruhe und Disziplin (wenn man das von den Hebammen sagen könnte!) getagt hätten, das der erste Schritt zum Frauenstimmrecht bedeuten werde und fahrt dies als ein gutes Vorzeichen für die weitere Entwicklung der kommenden Gleichberechtigung von Mann und Frau in politischer Hinsicht auf. Er meinte: „Wo fäumen wir hin, wenn die helfenden Hände der Frauen nicht bereit wären, den Fortgang des Lebens weiterzuführen in unserer schweren Zeit, da so viele Männer an der Grenze stehen?“

Herr Bundespräsident Pilat-Golaz und Herr Bundesrat Münker entboten schriftlichen Gruß und Dank für die aufbauende Tätigkeit der Frauen in so mancher Hinsicht.



Die zarte Haut des Kindes

ist sehr empfindlich und leicht Wundsein und Entzündungen unterworfen. Die Mütter sind deshalb froh über ein Mittel, das ihre Kleinen vor diesen unangenehmen Erscheinungen schützt.

Balma-Kleie

bewährt sich in der Kinderpflege ausgezeichnet. Sie macht das Wasser weich und verhindert Wundsein.

Gratismuster durch Trybol A.G., Neuhausen a/Rhf. 27



Dank einer 75jährigen Erfahrung kann Ihnen heute Nestlé folgende vorzügliche Produkte zur Verfügung stellen: GEZUCK. KOND. MILCH - KINDERNAHRUNG u. die neue SÄUGLINGSNÄHRUNG OHNE MILCH für die Abkochung der Breie.

NESTLÉ

gibt Ihrem Kind Gesundheit und Ihnen Sicherheit.



Auch das eidg. Kriegsernährungsamt war vertreten. Fr. Dr. D. Schmidt lobte die Bereitwilligkeit der Frauen zur Mitarbeit bei den Bestrebungen obigen Amtes. Sie kritisierte humorvoll das Mittagessen, das über dem prüfenden Amtsauge gut stand hielt, kam doch weder das soeben gesperrte „Schwinigs“ aufmarschiert, noch hatte das Dessert einen gesetzwidrigen Zuckergehalt!

Als letzter ließ sich Herr Oberst Sarasin vernehmen über die Ausbildungskurse des F. H. D. In diesem Zusammenhange ermahnte er die Anwesenden, überall erzieherisch mitzuwirken, daß auch in der Armee eine tadellose Zusammenarbeit zwischen Mann und Frau in jeder Hinsicht immer mehr gewährleistet werde.

J. G.

Bessere Fachausbildung auch in Graubünden.

Zum ersten Male sind am kantonalen Frauenhospital in Chur Prüfungen eines Kurses der Lehrtochter für Säuglings- und Wochenpflege durchgeführt worden. Diese Kandidatinnen erhielten nach einer recht arbeitsreichen zweijährigen Lehrzeit von der bündnerischen Regierung das Fachdiplom auf Grund eines Beschlusses des Kleinen Rates nach Antrag der Aufsichtskommission des kantonalen Frauen-
spitals.

Als erstmalis diplomierte Säuglings- und Wochenpflegerinnen bestanden die Prüfung die Fräulein Fridy Gyssler, Chur; Vorly Hold, Conters und Malär, Toggenburg wird anerkannt, daß auch im Kanton Graubünden der Dienst in der Pflege des frischen Menschen, sei er groß oder klein, nur von gelernten und geprüften Pflegerinnen vorgenommen werden darf. Der Regierung sei Dank erstattet für die Mühe und Arbeit. Für den Kanton

ist es immerhin eine Ehre, in der Förderung der Krankenpflege fortschrittlich zu sein.

Am 3. Oktober wurde ebenfalls im kantonalen Frauenhospital in Chur der Abschluß des neuen Jahreskurses für Hebammen abgehalten.

Die Kurse beider Stufen standen unter der treiflichen Leitung vom Chefarzt des Spitals, Herrn Dr. med. Scharplatz. Die Prüfung beider Gruppen wurde abgenommen von den Herren Regierungsrat Dr. Nadig, Chef des Sanitäts-Departements, Dr. med. Barth und Dr. med. Perotti. Der Schweizerische Pflegerinnenbund hatte Frau Leemann und eine andere Expertin abgeordnet.

Als Hebammen erhielten das Diplom: Schwestern Elsa Boldini in St. Vittore, Schweizerin Helen Lutz in Frauenfeld, Schwestern Martina Graf in Chur, Fräulein Anna Bargähri in Bizers, Fräulein Domenica Fratzöhl in Ardez, Fräulein Nina Joos in Verjam, Fräulein Ursula Meuli in Splügen, Frau Niggli-Auer in Tidesis und Fräulein Regina Oswald in Münster.

J. P. L.



Verhütung der Kälteempfindlichkeit.

Die Kälteempfindung ist ein kaum entbehrliches Schutzmittel unseres Körpers, sie mahnt uns, rechtzeitig Schutz vor den Unbilden der Witterung oder andern nachteiligen Temperatureinflüssen zu suchen. Die Wehrlosigkeit des Menschen gegen Kälteeinwirkung ist eine krankhafte Schwäche, sie tritt verschiedenartig auf. Diese Schwäche gegen Abtöhlung ist meistens angeboren. (Die damit Belasteten sind unbedingt schonungsbedürftig.)

Neben der angeborenen gibt es aber auch eine erworbene Erkältungsempfindlichkeit. Diese ist vermeidbar. Die erworbene Kälteempfindlichkeit ist in begürteten Kreisen viel größer als bei minderbemittelten Menschen. Wer allen Widervärtigkeiten des Wetters ängstlich aus dem Wege geht, wird niemals einen abgehärteten Körper besitzen. Wohnung, Kleidung und Lebensweise wird fälschlich auf die abzunehmende Erkältungsgefahr eingestellt. Zum Lüften werden die Fenster nur kurze Zeit geöffnet. Die Kleidung ist im allgemeinen viel zu warm und die Wohnung überheizt. Wer sich vor Erkältungen fürchtet, benachteiligt nicht nur sein eigenes Leben, sondern verweichlicht durch übertriebene Schonung auch die nächste Generation. Die Folge dieser überängstlichen Unvernunft ist das Gegenteil des erstrebenen Ziels, die Kinder neigen nämlich noch mehr zur Erkältung. Es ist durchaus nicht erfreulich, wenn man ein Geschlecht heranwachsen sieht, das schon bei einem gelinden Lustzug von Halstatarach und Rheumatismus befallen wird. Der Erkältungsfurcht folgt als Gegenstück der Abhärtungssanatismus. Vor allem begann man kalt zu baden und suchte Erkältungsgelegenheiten absichtlich auf. Der widerstandsfähige Körper überwand die Gefahr, doch nicht jeder Körper verfügt über genügend Widerstandskraft.

Die neue Lehre der Säuglingspflege verlangt Haferschleim

Schleim ist absolut reizlos, sodass der Säugling den Schoppen schon in den ersten Tagen erträgt. Schleim macht aber auch die Milch leichter verdaulich, indem die Milch-Schleim-Mischung im Magen ganz feinflockig gerinnt und ergänzt sie zudem durch hochwertige pflanzliche Eiweisse, Kohlehydrate und Mineralien, die den Nährwert des Schoppens bedeutend erhöhen. Am gebräuchlichsten ist Hafer-Schleim. Ist aber das Kindlein gegenüber Hafer empfindlich, was sich in Ausschlägen und Koliken äussert, dann Hafer ganz ausschalten und Gerste oder Reis wählen; Gerstenschleim, wenn der Säugling zu Verstopfung neigt, Reis dagegen bei Diarrhoe.

Empfehlen Sie den Müttern die vorgekochten Galactina-Trockenschleime, weil vollwertig im Gehalt, genau in der Dosierung und weil schon in 5 Minuten fixfertig zubereitet: Einfach in kaltem Wasser anrühren, unter Zugabe von Wasser aufkochen und am Schluss abgekochte Milch beifügen.

Galactina

Haferschleim
Gerstenschleim
Reisschleim

Verlangen Sie Muster
bei der Galactina &
Biomalz A.-G., Belp

Die $\frac{1}{8}$ kg-Dose, ausreichend für 30.—40 Schoppen zu Fr. 1.50 überall erhältlich.



Kälteüberempfindlich sind vor allen Dingen diejenigen Menschen, die durch ihren Beruf gezwungen sind, den ganzen Tag in geschlossenen Räumen zu verbringen. Der Mensch ist nur einmal nicht zum Stubenleben geboren. Die mit dem Stubenleben zusammenhängende Kälteempfindlichkeit ist erworben und unnatürlich. Maurer, Schlosser und Schmiede erkranken nicht so häufig an Erkältungen wie Tischler, Schneider und Schuster. Wir erkennen hieran deutlich die segensreiche Einwirkung der frischen Luft als Abhärtungsmittel. Gesteigert wird die Kälteüberempfindlichkeit durch Feuchtigkeit der Wohnung.

Zahlreiche Katarrhe befallen sich auch rasch, wenn die Kranken aus der Stadt aufs Land kommen. Hier werden sie aller Heileinflüsse der Natur gewahr, die Luft ist rein, die Sonne scheint heller und die Kost ist natürlicher und gesünder, dieses letztere zwar nicht immer.

Es ist eine immer wiederkehrende Erfahrung, daß der Mensch auf die Dauer nicht kältefest ohne Muskeltätigkeit und reichlichen Aufenthalt in frischer Luft bleiben kann. Das gilt für alle Volkschichten und für jedes Lebensalter. Dem Großstädter können wir nur empfehlen, alle Freizeit und das Wochenende in diesem Sinne zur Hebung des allgemeinen Wohlbefindens zu verwenden. Im Rahmen des Schulunterrichts haben Turnen, Spielen und Wandern einen angemessenen Zeitraum zu beanspruchen. Leider werden häufig gerade diejenigen Kinder, die diese Übungen am nützlichsten haben, wegen ihrer Schwächlichkeit davon befreit. Erwähnt sei hier noch die Heilkraft aller gymnastischen Übungen. Vermehrt wird die Heilwirkung, wenn die Gymnastik im Freien oder bei offenem Fenster betrieben wird. Eine Muskelübung ohne Abhärtung der Haut hat für die Verhütung der Erkältungsempfindlichkeit nur wenig Zweck. Wird die Haut durch überwarme Kleidung in

Schweiß gebracht, so wird sogar das Gegenteil erreicht.

Ungemein gefährdet ist als Vorbeugungsmittel gegen Verweichung das Luftbad. Wer das Wasserbad liebt, nimmt das Luftbad gern als Vorbereitung zum Wasserbad. Der Städter, der den ganzen Tag in der Kleidung steckt, sollte seinem Körper recht oft ein Luftbad gönnen, damit die Stoffwechselaktivität der Haut nicht ins Stocken kommt. Gelegentlich eines Luftbades läßt man dem Körper die Wohlthaltefähiger Waschungen zuteil werden. Es gibt kaum ein besseres Mittel für Stubenhocker, um sich vor fortschreitender Verweichung zu bewahren. Wer sich nur langsam an das kalte Wasser gewöhnen kann, fängt vorsichtig mit Fußwaschungen an und wäscht von Woche zu Woche weitere Körperteile kalt ab, bis schließlich der ganze Körper die kalten Abwaschungen verträgt.

Im Winter soll das Wasser etwa Stubentemperatur haben, im Sommer darf es etwas kühler sein. Eine fortschreitende Anwendung von noch kälterem Wasser ist zwecklos. Wenn sich im Anschluß an die Kaltwaschungen kein Wärmegefühl einstellt, war das Wasser zu kalt. Manchmal bleibt die Erwärmung der Haut auch des-

halb aus, weil zu große Wassermengen verbraucht wurden. Je geringer die Wassermenge ist, umso weniger Wärme wird der Haut entzogen und umso rascher tritt die Wiedererwärmung ein.

Für fetteibige Personen empfehlen wir häufigere Uebereisungen mit Wasser, dessen Temperatur zwischen 15—20° C. liegt, sowie Halbbäder.

Das stärkste Mittel für die Anregung der Nerven ist die kalte Dusche. Sie ist aber nur für besonders kräftige Menschen zu empfehlen. Noch einmal betonen wir, daß das sich einstellende Gefühl der Erwärmung deutlich verspürt werden muß, wenn der Zweck der Abhärtung wirklich erreicht ist. Ein Ausbleiben der Reaktion läßt auf falsche Anwendung des Abhärtungsverfahrens schließen.

Eine besondere Beratung bei Abhärtungsversuchen durch den Fachmann scheint geboten, wenn die Betreffenden herzkrank oder blutarm sind. Weniger ist die morgentliche Kaltabwaschung älterer Leute zu empfehlen. Für die Anwendung von kaltem Wasser gilt nicht je mehr, desto besser, sondern die Anwendung von Wasser muß planmäßig und mit Maßen vorgenommen werden.

Planmäßig unterstützt wird die vorteilhafte Wirkung der kalten Abwaschung durch Bewegung im Freien oder anschließende Körpermassage. Regelmäßige kalte Abwaschungen machen den Gebrauch warmer Bäder zu Reinigungszwecken überflüssig, dies ist insofern ein Vorteil, als warme Bäder Erkältungsempfindlichen im Winter oft schlecht bekommen. Auf jeden Fall möchten wir zum Schutz gegen Erkältungen im Anschluß an ein warmes Bad empfehlen, die Haut ein wenig einzusetzen.

Dr. Hartwig.

Schwangerschafts-Erbrechen

wird auch in hartnäckigen Fällen rasch gelindert und binnen weniger Tage beseitigt durch HYGRAMIN, welches wie Limonade zu den Mahlzeiten verabreicht wird.

HYGRAMIN, nach dem Rezepte eines Frauenarztes hergestellt, ist in jeder Apotheke erhältlich. Flasche Fr. 4.85. Kurpackung Fr. 14.—. Muster und Prospekte durch

Novavita A.-G., Zürich 2

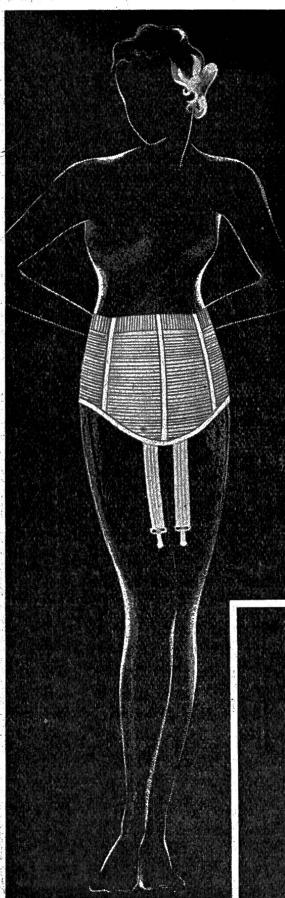
3219 K 3054 B

Genau nach Ihren Angaben

fertigen wir für Ihre Patientinnen jede SALUS-Leibbinde, oder SALUS-Umstandsbinde individuell an. Unsere jahrzehntelange Erfahrung befähigt uns, auf jede Ihrer Vorschriften einzugehen und Leibbinden herzustellen, mit denen Ihren Patientinnen wirklich gedient ist.

SALUS-Binden sind durch die Säntitätsgeschäfte zu beziehen, wo nicht erhältlich, direkt von der

**Korsett- und SALUS-
Leibbinden-Fabrik
M. & C. WOHLER
LAUSANNE No. 4**



Wenn die junge Mutter Ihren Rat über die Ernährung ihres Kindes einholt, schwankt sie selber zwischen verschiedenen Methoden, die ihr gleich gut scheinen. Es ist an Ihnen, ihr klar zu machen, was die Hauptsache ist, nämlich: sofortige, dauernde und gleichmässige Resultate zu erzielen. Und da gilt Ihr erster Gedanke auch dem sichersten Mittel um dieses zu erreichen:



Greyerzer Milch in Pulverform

**Vollfett
Teilweise entrahmt
Ganz entrahmt
Mit Traubenzucker und Malzzusatz
(gegen Verstopfung)**

**Fabrik für Milchprodukte, Guigoz-Milch A.-G.
Vuadens (Greyerz)**

Bücherfisch

Zur Zukunftfrage unserer Kinder. Es ist wohlgetan, wenn sich die Eltern rechtzeitig um die Zukunft ihrer der Schule entwachsenden Kinder kümmern. Aber nicht planlos soll eine solch schwerwiegende Angelegenheit vor sich gehen. Zur Ablösung der so wichtigen Frage dienen u. a. die beiden Schriften: „Die Wahl eines gewerblichen Berufes“ (10. Auflage), empfohlen vom Schweiz. Gewerbeverband und vom Schweiz. Verband für Beratung und Lehrlingsfürsorge, sowie „Die Berufswahl unserer Mädchen“ (7. Auflage), verfaßt von Fräulein Rosa Neuen-

schwander und empfohlen vom Schweiz. Gewerbeverband und vom Schweiz. Frauen- gewerbeverband. In knapper, verständlicher Sprache enthalten beide Schriften die wichtigsten Regeln für die Berufswahl mit Be rücksichtigung der schweizerischen Verhältnisse und auch zahlreiche Angaben über die Dauer der Lehrzeit, die Vorbildung und die Ausbildungsmöglichkeiten jedes Berufes. Sie seien daher Eltern, Lehrern, Pfarrern, Vormundschaftsbehörden usw. als sachkundige Wegleitung bestens empfohlen. Die beiden Schriften sind zum Preise von je 50 Rp. erhältlich (in Partien von 10 Ex. zu 25 Rp.) beim Verlag Büchler & Co., Bern.

Sprachenpflege: LE TRADUCTEUR, eine Zeitschrift in Deutsch und Französisch, beide Sprachen rein und richtig nebeneinander gestellt, wird überall dort willkommen sein, wo Kenntnisse schon vorhanden sind und das Bestreben besteht, sich in angenehmer Weise weiter zu unterrichten. Probeheft kostenlos durch den Verlag des TRADUCTEUR in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

N u d a s
ist Kollegialität, wenn Sie unser Vereins-Organ zum Inferieren empfehlen und unsere Inferenten berücksichtigen.

KINDER-PUDER
ein antiseptischer Puder für Säuglinge
Verkaufs-Preise: Dose Fr. 1.50
Beutel Fr. — .80

KINDER-SEIFE
vollkommen neutral,
hergestellt aus speziell ausgewählten Fetten.
Verkaufs-Preis: Fr. 1.20

KINDER-OEL
ein antiseptisches Spezial-Oel für die Kinderpflege. Ein bewahrtes Mittel bei Hautreizungen, Schuppen, Milchschorf und Talgfluß.
Verkaufs-Preise:
Flasche mit Korkverschluß Fr. 1.50
Flasche mit Schraubverschluß Fr. 1.75

Hersteller.
PHAFAG A.G., Pharmazeutische Fabrik, ESCHEN Liechtenstein
(Schweiz. Wirtschaftsgebiet)

zur Behandlung der Brüste im Wochenbett 3218
verhütet, wenn bei Beginn des Stillens angewendet, das wundwerden der brustwarzen und die brustentzündung. **Unschädlich für das Kind!** Topf mit steriles salbenstäbchen fr. 3.50 in allen apotheken oder durch den fabrikanten
Dr. B. Studer, apotheker, Bern

Brustsalbe „Debes“

DUDASIN
Die wertvolle Kraft- und Ergänzungsnahrung mit
Weizenkeimen
Gewährleistet eine gute Stillfähigkeit unter Zufuhr der lebenswichtigen Stoffe für Mutter und Säugling.
In Apotheken, Drogerien und guten Reformgeschäften erhältlich.
Bezugsquellen nachweis durch: MORG A.G., Ebnet-Kappel.
Hersteller von Sojabasan, Soyakim etc.
3213 K 2944 B

Schweizerhaus-Puder

ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautrötte.

Wer ihn kennt, ist entzückt von seiner Wirkung; wer ihn nicht kennt, verlange sofort Gratismuster von der

Schutzmarke Schweizerhaus

KOSMETISCHEN FABRIK SCHWEIZERHAUS
Dr. GUBSER-KNOCH, GLARUS

3703

Läkerol

Vorbeugen ist besser als heilen, ganz besonders jetzt, wo man mit der Heizung sparen muss. Die Läkerol-Tabletten schützen vor Husten, Heiserkeit und Katarrh.

GRÜNE SCHACHTEL 60 CTS. BLECHDOSE FR. 1.

Gesucht junge tüchtige **HEBAMME** mit Berner Patent für Wochenbett-Station und Ablösung im Geburts-Saal.

Sich melden bei der Direktion des Kantonalen Frauenspitals in Bern.

3253

Gesucht **Hebamme** zur Aushilfe in Landpraxis für einen Monat.

Offerten u. Lohnanspruch unter Chiffre 3254 an die Exped. der « Schweizer Hebamme » Bern.

Milkasana
Schweiz. Milchgesellschaft A.-G., Hochdorf

SMG

Zur gess. Beachtung!
Bei Einsendung der neuen Adresse ist stets auch die alte Adresse mit der davor stehenden Nummer :: :: anzugeben. :: ::

Berna entspricht den Lehren der modernen Pädiatrie!

Die Kuhmilch und in späteren Monaten sogar die Muttermilch sind

zur Vermeidung von Entwicklungsfeltern qualitativ ergänzungsbedürftig. Die antirachitische - aus dem Volkorn gezogene Berna

hat sich seit 34 Jahren bestens bewährt. Sie

ist reich an Mineralien und an den so wichtigen Vitaminen **B_{1+D}**, wie dies das Physiolo-

gisch-Chemische Institut der Universität

Basel laufend kontrolliert.

Muster stehen gerne zu Diensten

Fabrikanten H. Nobs & Co., Münchenbuchsee/Bern

Berna ist reich an Vitamin B_{1+D}

In kurzer Zeit

verschwinden bei Ihrem Kleinen Darmstörungen, Blutarmut, Rachitis durch

Trutose-Kindernahrung

Von Aerzten warm empfohlen und in der Praxis tausendfach bewährt, ist sie eine Helferin für Mutter und Kind. Büchse Fr. 2.-

Muster durch TRUTOSE A.-G. Zürich

TRUTOSE KINDERNÄHRUNG

3205 (K 505 B)

Der Gemüseschoppen

AURAS

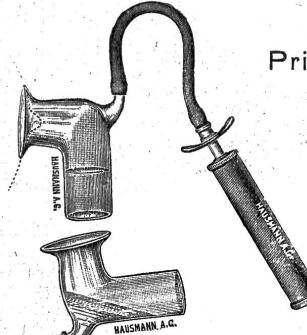
die Lieblingsspeise des Säuglings, praktisch und genau dosiert, jederzeit bereit.
Verlangen Sie Gratismuster beim Fabrikanten



G. AURAS, LAUSANNE 7

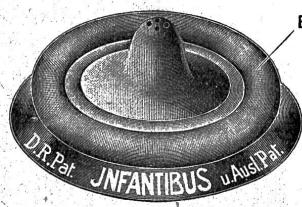
K 3654 B 3246

Immer noch zwei besonders praktische Hilfsapparate für das Stillen



Primissima-Milchpumpe

Die neue Ausführung erlaubt der Mutter, die Pumpe ohne fremde Hilfe selbst in Funktion zu setzen. Einfachste Handhabung; das Kind trinkt direkt aus dem Aufanggefäß. Hygienisch, weil auseinandernehmbar und gründlich zu reinigen. Schonende Behandlung der Brust. Durch das Pumpen Nachahmung des Saugens.



Infantibus-Brusthütchen

erleichtert das Stillen, wenn verkümmerte oder Höhlwarzen das Stillhindernis bilden. Wunden oder Warzen mit Fissuren heilen, Höhlwarzen werden verbessert, so daß das Kind sie nach einiger Zeit fassen kann. Das Brusthütchen sitzt luftdicht an der Brust und muß nicht mehr gehalten werden.



St. Gallen — Zürich — Basel — Davos — St. Moritz
3102

Für Wöchnerinnen

empfiehlt sich als Zwischenmahlzeit eine gute, kräftigende



Bouillon mit Ei

hergestellt im Nu aus Maggi's Fleischsuppe in Tabletten. Eine solche feine und milde Bouillon wird immer gerne genossen; sie wirkt anregend, kräftespendend und allgemein wohltuend.

Die neue Teilung der Tablette von Maggi's Fleischsuppe in zwei Stängeli erleichtert die Herstellung einer kleinen Menge Bouillon.

3252

Der „Poupon“-Sauger

Gesetzlich geschützt

ist der einzige, der die Mutterbrust in rationeller Weise ergänzt. Von ersten Professoren des In- und Auslandes empfohlen!

K 3655 B 3247

Hebammen verlangen die günstigen Verkaufsbedingungen beim Alleinfabrikanten

J. Lonstroff A.-G., Carouge-Genf

